

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 6

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Düsseldorf. Dem Beispiele anderer Städte folgend, wurde in die Schuldeputationen der Senior der hiesigen Volksschullehrer, Rektor Kellermann, gewählt.

Oesterreich. Die verantwortliche Leitung der pädag. Presse gehe, wie man wehklagend meldet, immer mehr in die Hände von Nicht-Belehrern über.

Preußen. Mit Hochdruck arbeitet man darauf hin, den geistlichen Ortschulinspektoren durch den „Hauptlehrer mit dienstlichen Funktionen“ zu ersetzen, Diese zersetzende Bewegung erklärt P. Cathrein für so wichtig, daß er jenen Katholiken, der irgendwie Hand zur Erreichung dieses Zieles böte, des „Verrates an seiner Kirche und an der Schule“ bezichtigt.

Nord-Amerika. „The Church“, eine protestantische Kirchenzeitung in London, meint: „Die katholische Kirche ist unsterblich. Vor 100 Jahren zählte sie in der Union einige tausend Anhänger mit etwa 50 Priestern, heute aber mehr als 8000 Priester und mehr als 10 Millionen Anhänger. Sie ist heute einer der mächtigsten Faktoren der amerikanischen Zivilisation.“

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Bei J. G. Bösseneder in Regensburg sind erschienen:

1. Deschermeier J., op. 7, Te Deum für gem. Chor und Orgel. Partitur *M.* 1. 20 *S.*, Stimmen à 30 *S.*

Schließt sich vielfach dem Choral an, ist recht gut gearbeitet, leicht, gefällig, meistens homophon

2. Ebner L., op. 33, Psalm 96 für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgel (oder Harmonium). Partitur *M.* 1, Stimmen à 20 *S.*

Text deutsch, Gesang leicht, Orgelsatz einfach und gut.

3. Allmendinger G., op. 8, lauretanische Litanei für gemischten Chor. 2. Aufl. Partitur 80 *S.*, Stimmen à 20 *S.*

Für die einfachsten Landchor-Verhältnisse geschrieben; darum ganz homophon gehalten. Tenor nur an einer Stelle etwas hoch. Eine mehr oder minder eintönige Wirkung wird selbst beim besten Vortrag nicht ausbleiben.

4. Folschini G. F., op. 103, kurze Messe für dreistimmigen Männerchor mit oder ohne Orgel. Partitur *M.* 2. —, Stimmen à 30 *S.*

Ein Erzeugnis, das ein Mittelglied zwischen deutscher und italienischer Schule genannt werden muß. Was Form und kontrapunktische Bearbeitung anbelangt, nicht übel. Dagegen fallen einige chromatische Gänge und mehrere zu schroffe und unschöne Modulationen gar sehr auf. Im „et incarnatus est“ wirken der alterierte Akkord und die damit verbundenen nachschlagenden Quintenparallelen verlegend auf das Ohr.

Dohler, Seminar-Musiklehrer, Zug.

5. Deschermeier Jos., op. 8. Messe in F für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung. Part. *M.* 1. 20 *S.*, Stimmen 30 *S.*

Diese Messe ist einfach in ihrer Anlage und leicht ausführbar. Der Komponist will offenbar eine Komposition bieten, bei der die Schwierigkeiten auf ein geringes Maß beschränkt sind. Das ist ihm vollständig gelungen. Die Stimmen schreiten gleichmäßig fort und liegen gut; schwierige Intervalle und Harmonie-Verbindungen sind vermieden. Die Einstimmigkeit (abwechselnd von Sopran und Alt) kommt viel zur Anwendung, was namentlich im Gloria und Credo sehr zu begrüßen ist. Dabei ist die Komposition feierlich, würdig und von guter Klangwirkung. Die Orgelbegleitung bietet ebenfalls keine Schwierigkeiten.

Für kleinere Chöre, klösterliche Chöre und Institute sehr empfehlenswert.

6 Deschermeier Jos., op. 11. Litaniæ lauretanæ et Tantum ergo für gemischten Chor und Orgel. Part. *M.* 1. —, Stimmen 20 *S.*

Erstere Komposition ist eine duftende Blume im Kranze, der in neuester Zeit der seligsten Jungfrau von so vielen Tondichtern gewunden wird. Die Abwechslung in den Singstimmen ist sehr groß, bald singt ein Bass, bald ein Tenor, Sopran oder Alt die Anrufungen, und der vierst. Chor antwortet. Die Musik ist edel, innig fromm und doch

nicht allzu schmelzend, wie es manchmal bei solchen Kompositionen vorkommt. Das Ganze wird von erhebender Wirkung sein. Für gemischte Chöre durchaus empfehlenswert.

Das dem gleichen Hefte beigelegte Tantum ergo bewegt sich ebenfalls in dem Rahmen der Einfachheit und dürfte doch recht gut ansprechen. Ueberhaupt hat dieser mir bis jetzt noch unbekannt Komponist einen guten Griff getan, einfache, aber doch würdige und klangvolle Kompositionen zu schaffen.

7. Hanisch Jos., Kommunionlied: „Meinen Jesum laß ich nicht.“ Für dreistimmigen Frauen- oder Knabenchor und Orgel. Part. 60 J., Stimmen 20 J.

Das Lied zerfällt in zwei Teile, jeder Teil hat vier Strophen. Fromm und zart hebt beim ersten Teil ein Sopran-Solo an und führt jede Strophe zu Ende; die zweite Hälfte der Strophen wird jedesmal vom dreistimmigen Frauenchor wiederholt. Der zweite Teil des Liedes ist in Harmonie und Melodie anders; die Abwechslung mit den Stimmen ist die gleiche, nur hat der Chor beim Refrain seine eigene Komposition. Ein kräftiger Chor zum Schluß schließt das Ganze. Zarte, innige Musik, wie es solchen Liedern eigen ist, zeichnet diese Komposition aus. Sehr empfehlenswert.

8. Hanisch Jos., Trauungsgefang für gemischten Chor. Part. 60 J., Stimmen 20 J.

Der hier unterlegte Text ist bekannt, er kommt auch in protestantischen Gesangbüchern vor. Für Aufführungen in der Kirche ist er etwas profan gehalten, für Hochzeits-Ständchen paßt er sehr gut. Die Musik ist kräftig, klangvoll, nicht sentimental und wird einen guten Eindruck hinterlassen. Das Lied dürfte für gemischte Chöre eine willkommene Gabe sein.

9. Ausgewählte Gedichte Schillers von Ad. Weinstock, königlicher Sem.-Lehrer. Verlag von F. Schöningh, Paderborn. Preis: M. 1. 40 J. Seiten 238.

Ad. Weinstock ist litterarisch wohl bekannt. Seine Lehrmittel in sprachlehrlicher Beziehung beweisen den Praktiker, der die Theorie richtig anzuwenden versteht. Die vorliegende Sammlung entspricht dem guten Rufe des Verfassers. Die Sammlung enthält 74 trefflich gewählte Gedichte. Die erläuternden Fußnoten geben jeweilen den Grundgedanken oder die geschichtliche Entstehung des Poems an, zergliedern dasselbe inhaltlich in einfacher, aber bündiger Weise und führen so den aufmerksamen Leser ohne viel Mühe in das volle Verständnis des Gedichtes ein. Diese Fußnoten machen sich ohnehin jeweilen in fortlaufender Weise unten am Gedichte bequemer und wirksamer, als in einem Anhang beigegeben. Diese Art der Erläuterung ist weniger zeitraubend, übersichtlicher und ihres Zweckes sicherer. Inhaltlich und formell sind sie kurz, klar und doch hinreichend ausführlich und bieten auch in Sach- und Worterklärungen jeden nur wünschbaren Aufschluß, ohne trivial zu werden und zu vieles zu erklären.

Ein Anhang von 20 Seiten enthält beachtenswerte Aufgaben und Stoffe zur Verwertung für die Vertiefung des Verständnisses der Gedichte und zu Rede- und Stilübungen. Die Sammlung reiht sich „Schöningh's Aufgaben deutscher Klassiker mit Kommentar“ würdig an und ist sehr empfehlenswert.

10. Im gleichen Verlage erscheint zugleich der I. Ergänzungsband als „Sammlung deutscher Musterdichtungen für Schule und Haus“. Die Sammlung ist methodisch geordnet und ließ sich leiten von der Bedeutung des Dichters, dem Werte des Inhaltes und von der Haltung der Dichtung in Hinsicht auf Sitte und Glaube und kann der christlichen Schule und Familie ohne Besorgnis empfohlen werden. Beigegeben ist ein Verzeichnis biographischer Notizen über die Dichter, deren Leistungen Verwertung gefunden. Vertreten ist lyrische und epische Poesie in all ihren Arten. Eine willkommene Auswahl auf christlicher Grundlage!

11. Grundzüge der Beredsamkeit mit einer Auswahl von Musterstellen aus der rednerischen Litteratur der ältern und neuern Zeit. Von Nikolaus Schleiniger, Priester der Gesellschaft Jesu. Fünfte Auflage. Neu bearbeitet und erweitert von Karl Rade S. J. 8°. (XVI und 552 S.) M. 3. 80; geb. in Halbfranz M. 5. 40. — Freiburg im Breisgau; Herder'sche Verlagsbuchhandlung 1896.

Die Neubearbeitung von Schleinigers „Grundzüge“ in dieser, nach des Verfassers Heimgang von seinem Ordensgenossen P. Rade besorgten Auflage ist eine allseitig gründliche, zweck- und sachgemäße; auch die Erweiterung durch Zusätze, besonders im Anhang durch Hinzufügung neuer Musterstellen, eine beträchtliche. Den Schluß bildet ein ausführliches Wort- und Sachregister. Durch die geschickte Bearbeitung ist das Buch noch mehr als schon bisher geeignet, die Lust zum rethorischen Studium anzuregen, und dasselbe ebensowohl möglichst leicht als praktisch und erfolgreich zu machen.